

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

**Was spricht Für und Wider die Meinung, daß der Erdball
und alles Gestirn auch durch ein eigenthümliches
Weltkörper-Leben den Schöpfer verherrliche**

Neustadt a. d. O., 1831

Inhaltsverzeichnis

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-6635

Inhaltsverzeichnis,

oder Uebersicht der beantworteten lautgewordenen Widersprüche
und Einwürfe gegen das weltkörperliche Leben
der Sphären.

Erster Widerspruch:

„Wer den Sphären ein Weltkörperleben beilegt, gleicht
dem Schwärmer Ziehn.“ Seite 1

Zweiter Widerspruch:

„Die einander widersprechenden kritischen Beurtheilungen
der Hypothese vom Leben der Sphären beweisen eher
die Unhaltbarkeit dieses Wagesages, als das Gegen-
theil.“ — 4

Dritter Widerspruch:

„Die Behauptung, daß auch der Erdball an sich lebe, ist
so seltsam, daß man versucht wird, sie zu den Träu-
men zu zählen.“ — 9

Vierter Widerspruch:

„Das Leben des Erdballs wäre entehrend für die Mensch-
heit, selbst wenn auch Kepler dasselbe behauptet
hätte.“ — 17

Fünfter Widerspruch:

„Aber ein so allgemein geachteter und ausgezeichnete Astro-
nom, wie Kepler, hat schwerlich den Himmelskör-
pern Lebensäußerungen beigelegt.“ — 21

Sechster Widerspruch:

„Wer die Vorstellung verbreiten hilft, daß auch das Him-
melsgestirn durch ein eigenthümliches Leben seinen
Schöpfer verherrliche, handelt „unbedacht!“ — 25

Siebenter Widerspruch:

„Noch hat keine physische Philosophie allgemeinen Beifall gefunden, wie sollte ein philosophischer Dilettant der Physik und Astronomie mit seinem Wagesage ihn finden?“ Seite 30

Achter Widerspruch:

„Eine tieffinnige Schwärmerei in der Naturbetrachtung ist zwar verführerisch durch ihre gefühlaufregende Methode und ihr mystisches Colorit, aber keine wahre Naturphilosophie.“ — 36

Neunter Widerspruch:

„Die Theorie des sphärischen Lebens beruhet doch nur auf einem Vereine von Hypothesen, an welchen die Naturlehre ohnehin keinen Mangel hat.“ — 43

Zehnter Widerspruch:

„Hypothesen haben für den Physiker nur dann einigen Werth, wenn das Bestreben ihres Erfinders auf Entdeckung des Gesetzes gleichartiger Phänomene geht.“ — 45

Elfter Widerspruch:

„Wie kann das Vorgeben des Lebens der Weltkörper Beifall finden, da kein Mensch im Stande ist, ein solches Leben klar anschaulich zu machen?“ — 50

Zwölfter Widerspruch:

„Lebenskräfte sind der todtten Masse eines Weltkörpers leichter nachgerühmt, als nachgewiesen.“ — 54

Dreizehnter Widerspruch:

„Wer mit Cordier an ein, der Erde inwohnendes, Centralfeuer glaubt, dem leuchtet die Unmöglichkeit ein, daß sie, mit diesem furchtbaren Gluthmeere in ihrem Innern, sollte leben können.“ — 62

Vierzehnter Widerspruch:

„Alle Gebirgsformationen sind augenfällig durch Feuer und Niederschläge entstanden; und doch sollen unsere Gebirgsketten lebende Knochen des lebenden Erdwesens seyn.“ — 67

Fünfzehnter Widerspruch:

„Alles Leben — das, der Pflanze, des Thieres, der Sphäre — soll in analogen Verhältnissen zu einander stehen und überall ein Parallelismus Statt haben; selbst dem kleinsten Theilchen tochter Erdstoffe soll, nach Brown, das Leben inwohnen, obgleich Hofrath Schulze es anders beobachtet hat.“ Seite 74

Sechzehnter Widerspruch:

„Schon Marot bewies, daß die atmosphärischen Ergüsse zureichend sind, allen Quellen die erforderliche Nahrung zu geben; es bedarf daher gar nicht der Wasserspende aus dem Innern der lebenden Erde.“ — 85

Siebenzehnter Widerspruch:

„Erhöhe oder senkte die Erdoberfläche sich zuweilen bedeutend: so würden wir viele Sündfluthen erleben; Totalverwüstungen wären die unausbleibliche Folge davon.“ — 87

Achtzehnter Widerspruch:

„Allem Leben auf der Erde liegt ein anschaulicher Keim- oder ein Eizustand zu Grunde: von der Beschaffenheit des Erde-Eies und dessen Befruchtung aber können wir uns auch nicht einmal eine dunkle Vorstellung machen.“ — 93

Neunzehnter Widerspruch:

„Wir begreifen nicht einmal, woher die Erde, wenn sie wirklich ein lebendes Wesen wäre, ihre eigenen Nahrungstoffe nimmt, und doch soll sie einst mit ihrer Muttermilch den Mond ernährt haben, vielleicht noch jetzt erhalten.“ — 104

Zwanzigster Widerspruch:

„Bei wirklich vollzogenen Erdelebensprocessen müßte uns doch je einmal auch das Organ irgend eines Erdfinnes erkennbar geworden seyn.“ — 108

Ein und zwanzigster Widerspruch:

„Lebte die Erde wirklich, so müßte sie ja durch die undurchsichtige Erdrinde vom Lichte des Himmels getrennt, ihr Leben gleichsam in einem öden Grabe nutzlos und einsiedlerisch vertrauern.“ — 122

Zwei und zwanzigster Widerspruch:

„Wenn die Phantasie ihren Bügel so weit schießen läßt, daß sie den Sphären sogar geistige Kräfte nachrühmt: so weiß man doch gar nicht, was einer geistigen Kraftäußerung auch nur von Ferne ähnlich sehen sollte.“

Seite 127

Drei und zwanzigster Widerspruch:

„In der Schöpfung gilt überall das Gesetz der Stufenfolge, Beides, Körperlich und geistig: aber welcher Sprung, Körperlich vom Wallfische, geistig vom Menschen bis zum Erdwesen!?“

— 133

Vier und zwanzigster Widerspruch:

„Große Geister unter den Naturforschern entdeckten die Ewigkeit der Oscillation des endlosen Universums: sollte es eine andere Art und Weise seiner ewigen Dauer geben?“

— 137

Fünf und zwanzigster Widerspruch:

„Hätte es mit dem Leben des Erdballs seine Wichtigkeit, so wäre es um unsere ganze, so nützliche Witterungslehre geschehen; uns bliebe dann keine Hoffnung, mit der Meteorologie jemals auf's Neue zu kommen.“

— 138

Sechs und zwanzigster Widerspruch:

„Der Erdball kann lebend nicht vegetiren, weil Professor Schweiger erwiesen zu haben glaubt, daß derselbe eine Hohlkugel sei.“

— 140

Sieben und zwanzigster Widerspruch:

„Das Leben des Erdballs ist kein Gegenstand menschlicher Forschungen, weil es uns hier ganz an einem Prüfsteine der Erfahrung fehlt.“

— 143

U n h a n g.

Lebensverwandtschaft zwischen Blumen und Bienen.

— 145